

Ausgabe vom 30.09.2026

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald ***aus den Monaten Juli – September 2026***

Nr. 415 (Ausgabe 01/2026)

Inhaltsverzeichnis

- Eine Tanzreise nach Bergamo – Europa zu Gast in Italien
- Bei 34 Grad in Odenwälder Tracht beim Lindenfeser Burgfest
- Waschbär und Co werden immer mehr zur Plage
- Diamantene Hochzeit des Ehepaars Hannelore und Helmut Fassinger
- Gisela und Fritz Lehrian feierten 60 gemeinsame Jahre
- Ein neuer Gerätewagen ergänzt die Einsatzfahrzeuge
- Volles Haus beim Grillfestauftakt der VSG
- Festumzug der Reischebescher Kerb 2026
- Erneuter Vandalismus an Blumenkästen in Reichenbach
- Informationen aus der Vorstandssitzung
- Neue Ruhebänk am Felsenmeer-Rundweg (L1)
- Gottesanbeterin in Reichenbach
- Die „Kartoffeldeutschen“ besuchten Reichenbach
- Kerweumzug 2026 in Beedenkirchen – der VVR war dabei!

Tanzreise nach Bergamo – Europa zu Gast in Italien

Eigentlich sollte es die Europeade 2026 werden – doch auch wenn die ursprünglichen Planungen noch einmal überarbeitet werden mussten, wurde daraus eine unvergessliche Tanzreise nach Bergamo in Norditalien. Vom 22. bis 27. Juli 2026 erlebten die Teilnehmer sechs abwechslungsreiche Tage voller Tanz, Musik, Begegnungen und italienischem Lebensgefühl.

Die Europeade ist ein völkerverbindendes Forum für die Darstellung der kulturellen Vielfalt Europas, das allen europäischen Nationen offen steht. Jedes teilnehmende Land stellt hierbei die unverwechselbaren Besonderheiten seiner Künste, seiner Sitten und Gebräuche und seines spezifischen regionalen Charakters dar. So treffen sich jedes Jahr in einem anderen Land ca. 5000 Folkloristen von knapp 200 verschiedenen Gruppen aus ca. 30 verschiedenen Regionen Europas. Dabei kommt es dann zu vielen Freundschaften und auch hierbei gilt: Musik und Tanz kennen keine Grenzen und sprechen jede Sprache! Organisiert wurde die Reise von Carla Rühl von der Kinder- und Jugendtanzgruppe Annerod. Mit dabei waren Trachtlerinnen und Trachtler aus dem mittelhessischen Raum, von der Bergstraße und aus dem Odenwald. In Bittelschieß, in der Nähe von Sigmaringen, stieß der Tanzkreis Bittelschieß vom Schwäbischen Albverein zur Gruppe. Mit ihren schwäbischen Tänzen und internationaler Folklore bereicherten sie das Programm ebenso wie ihre ausgezeichneten Musikanten.

Für **Simone Meister** und **Gertrud Marquardt** begann die Reise bereits um kurz nach drei Uhr morgens an der Autobahnraststätte in Bensheim – und zunächst weniger romantisch als geplant. Die Nachricht, dass sich die Abfahrt in Annerod um zwei Stunden verschieben würde, weil der Busfahrer verschlafen hatte, erreichte die beiden leider zu spät. Also hieß es zunächst: frieren und geduldig warten. Gut zwei Stunden später traf der Bus dann endlich ein. Nachdem die Koffer verstaut waren, konnten sich die beiden im wohligh geheizten Bus endlich wieder aufwärmen. Die meisten Mitreisenden aus Annerod hatten sich längst in Decken und Kissen eingekuschelt und versuchten, den Rest der Nacht schlafend oder zumindest dösend zu verbringen.

Um 8.30 Uhr erreichten wir Bittelschieß. Dort wurden wir mit einem Frühstück empfangen, das keine Wünsche offen ließ. Selbstgemachte Marmeladen, Rosinenzopf, selbstgebackener Kuchen, Wurst, Käse sowie Tomaten und Gurken sorgten für einen genussvollen Start in den Tag. Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten! Nach dieser liebevollen Stärkung und nachdem die letzten Koffer und Trachten verstaut waren, konnte die Reise nach Italien beginnen.



Natürlich mussten unterwegs die vorgeschriebenen Ruhezeiten des Fahrpersonals eingehalten werden. An der Raststätte Heidiland bei Chur in der Schweiz wurde deshalb eine längere Pause eingelegt. Kaum war der Bus zum Stehen gekommen, packten die Musikanten aus Bittelschieß ihre Instrumente aus und sorgten gemeinsam mit den Tänzerinnen und Tänzern für eine spontane Tanzeinlage. Zur großen Freude der zahlreichen Zuschauer

wurde kräftig applaudiert – ein kleiner Vorgeschmack auf die kommenden Tage. Weiter ging die Fahrt über den beeindruckenden Splügenpass nach Lugano. Dort überraschte uns unser Busfahrer Bernd – dem wir rückblickend mindestens drei Sterne verleihen würden – mit einem verspäteten, aber umso schmackhafteren Mittagessen. Auf gut hessisch gab es Kartoffelsalat und Fleischwurst. Natürlich wurde auch hier nicht nur gegessen, sondern wieder getanzt und musiziert.



Gegen 19 Uhr erreichten wir schließlich unser Hotel in Bergamo. Viel Zeit zum Ausruhen blieb allerdings nicht. Nach einer kurzen Erfrischungspause ging es bereits um 20 Uhr in die Innenstadt. Zahlreiche internationale Folkloregruppen hatten Plätze und kleine Parks für ihre Darbietungen ausgewählt und verwandelten die Stadt in eine große Bühne der europäischen Tanzkultur. Überall begegnete man prächtigen Trachten, Musik und fröhlichen Menschen. Die warme italienische Sommernacht, die bis weit nach Mitternacht belebten Straßen und Plätze und die entspannte Atmosphäre machten diesen ersten Abend zu einem besonderen Erlebnis. Erst gegen Mitternacht kehrten wir mit den öffentlichen Verkehrsmitteln wieder in unser Hotel zurück.

Der nächste Tag führte uns **nach Verona**. In kleinen Gruppen erkundeten wir die geschichtsträchtige Stadt und spazierten zur berühmten Arena di Verona. Da gerade die Festspielzeit begonnen hatte, konnten wir zahlreiche beeindruckende Bühnenbilder und Dekorationen bestaunen. Zwischendurch blieb natürlich genügend Zeit für italienische Köstlichkeiten – ob Pasta, Pizza oder ein erfrischendes Eis. Die sommerlichen Temperaturen



sorgten dafür, dass niemand frieren musste, und auf der Rückfahrt gönnten sich viele ein kleines Nickerchen. Schließlich wartete am Abend bereits der nächste Auftritt in Bergamo auf uns.



Die Città Alta, die historische Oberstadt Bergamos, erwies sich schnell als wahres Schmuckstück. Die engen Gassen waren bis in die Abendstunden mit Touristen belebt, und die Suche nach einem freien Platz in einem der kleinen Restaurants gestaltete sich manchmal schwieriger als das Erlernen eines neuen Tanzes.

Am folgenden Tag blieb genügend Zeit, die Altstadt ausgiebig zu erkunden. In den zahlreichen kleinen Geschäften wurden regionale Spezialitäten angeboten. Besonders bekannt ist die herzhafte Polenta Taragna, die aus Mais- und Buchweizengrieß hergestellt und mit geschmolzenem Käse serviert wird. Ebenso beliebt sind die Casoncelli, gefüllte Teigtaschen mit Fleisch, Amaretti, Brotkrumen und Gewürzen, die in Salbeibutter gegessen werden.

Auch die süße Seite Bergamos konnten wir kennenlernen. Aus süßer Polentamasse, die mit Zucker und Vanille verfeinert und mit Marzipan überzogen wird, entsteht die traditionelle »Polenta e Osei«. Kleine Schokoladenvögel erinnern dabei symbolisch an eine längst vergangene kulinarische Tradition.

Ein weiterer Höhepunkt war die Begegnung mit einem Stück italienischer Eiskultur. Auf unserem Weg kamen wir an der Gelateria „La Marianna“ vorbei. Hier wurde im Jahr 1961 das heute weltweit bekannte **Stracciatella-Eis** erfunden und trat von Bergamo aus seinen Siegeszug rund um den Globus an.

Am Abend hieß es wieder: Trachten anziehen! Gemeinsam mit unseren Musikanten wurden wir von unserem stets gut gelaunten Busfahrer Bernd in die Innenstadt gebracht. Dort präsentierten wir unsere Tänze gemeinsam mit Gruppen aus vielen europäischen Ländern, unter anderem aus Finnland, Litauen und Dänemark. Es war beeindruckend zu erleben, wie Musik und Tanz Menschen unterschiedlicher Nationen miteinander verbinden können.

Es folgen Impressionen der Gruppenauftritte







Zwei „gestandene“ Teilnehmer



Rechts:
Ausgefallene Trachten waren auch zu sehen



Links:
Eine Frauengruppe aus Rumänien





Der Samstag stand ganz im Zeichen der Erholung. Nach den vielen Eindrücken der vergangenen Tage war ein Ausflug an den **Iseo-See** geplant. Landschaft genießen, die Füße ins Wasser halten oder für die Mutigeren sogar eine kleine Schwimmrunde drehen – so lautete das Motto des Tages.

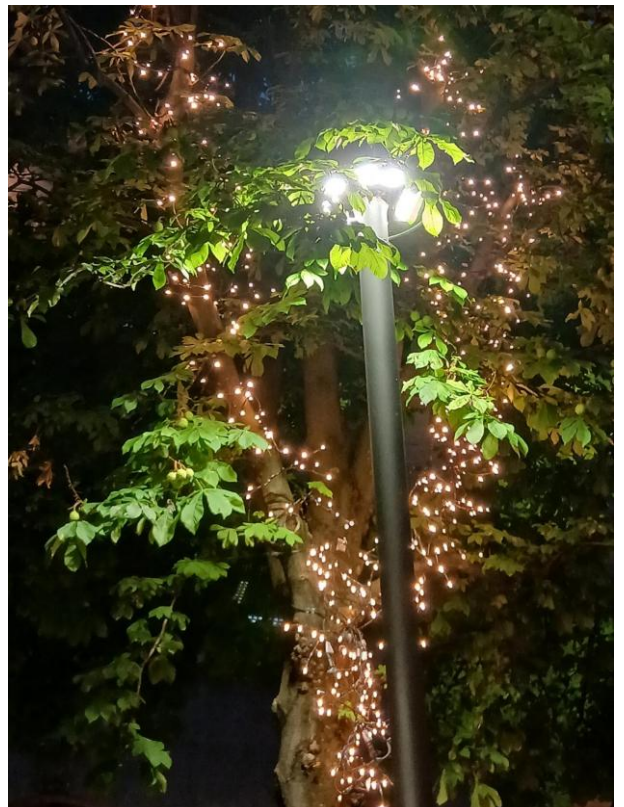
Die Suche nach einem geeigneten Plätzchen gestaltete sich allerdings etwas schwieriger als gedacht, denn die Ufer des Iseo-Sees sind vielerorts sehr steinig und nur an wenigen Stellen ist ein bequemer Einstieg ins Wasser möglich. Doch schließlich fand jeder seinen Lieblingsplatz. Die meisten nutzten die Gelegenheit zu einer willkommenen Erfrischung im angenehm kühlen Wasser, bevor anschließend gemeinsam die italienische Gastronomie erkundet wurde.

Bei strahlend blauem Himmel und herrlicher Landschaft ließ sich das dolce vita in vollen Zügen genießen.

Einige aus unserer Gruppe setzten sogar mit dem Schiff zur Monte Isola über. Sie gilt als die größte bewohnte Insel in einem europäischen See und überrascht vor allem durch die erstaunlich hohe Zahl von Kirchen auf ihrem kleinen Areal. Wer die Insel besuchte, war sich einig: Sie ist einen Ausflug wert.



Auf der Rückfahrt zog die reizvolle Landschaft der Lombardei an uns vorbei. Der Himmel zeigte erste kleine Wolken, die Stimmung in unserer Gruppe war jedoch weiterhin sonnig. Am Abend hieß es dann wieder: Tracht anziehen! Musik und Tanz waren erneut auf der Piazza auf dem Programm. Gemeinsam mit den internationalen Folkloregruppen wurde bis kurz vor Mitternacht getanzt und musiziert. Anschließend machten wir uns mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auf den Rückweg zum Hotel. Dabei passierte uns allerdings ein kleines Missgeschick. Offenbar hatten wir die richtige Haltestelle zum Aussteigen verpasst und fanden uns plötzlich auf einer ungeplanten Stadtrundfahrt bis zum Flughafen Bergamo-Mailand wieder. Glücklicherweise bewahrten alle ihre gute Laune. Kurzerhand blieben wir einfach sitzen und fuhren mit dem Bus auf der gegenüberliegenden Seite wieder zurück in die Stadt.



So kamen wir ganz unerwartet noch in den Genuss einer nächtlichen Besichtigung Bergamos in Richtung Flughafen – kostenlos und ohne zusätzliche Reiseleitung! Am nächsten Morgen sorgte diese unfreiwillige Rundreise beim Frühstück natürlich für große Heiterkeit. Eine Herausforderung war am Anfang auch das Bezahlen in den Bussen. Bargeld wird nicht mehr angenommen. Die Fahrten müssen mit einer EC-, Kreditkarte oder Ähnlichem beglichen werden.

Der Sonntag führte uns an den Gardasee nach Sirmione. Bereits bei unserer Ankunft wurde deutlich, dass wir mit unserem Ausflugsziel nicht allein waren. Die Parkplätze waren gut gefüllt und unser Busfahrer hatte einige Mühe, einen geeigneten Parkplatz für den Bus zu finden.

Sirmione ist ein ganz besonderer Ort. Bereits am Eingang beeindruckt die mächtige Scaligerburg mit ihren charakteristischen Zinnen. Die Schlangen vor den Eingängen waren allerdings so lang, dass wir uns entschlossen, gleich in die Altstadt weiterzugehen. Die engen Gassen präsentierten sich schon am Vormittag gut gefüllt mit Besuchern aus aller Welt.

Die Bittelschießer Musikanten nahmen ihre Instrumente mit und erfreuten vor allem die Touristen mit einem Ständchen, wobei die „Schwäbsche Eisenbahne“ nicht fehlen durfte. Der Autoverkehr ist in der historischen Altstadt eigentlich nicht vorgesehen. Allerdings befinden sich dort zahlreiche Hotels und Wohnhäuser, die natürlich erreichbar sein müssen. Begegnet einem in einer der schmalen Gassen ein Auto, heißt es deshalb für den gesamten Fußgängerverkehr: höflich zur Seite treten und geduldig warten, bis das Fahrzeug im Schrittempo vorbeigefahren ist.

Wer nun glaubt, die größte Herausforderung des Tages sei das Ausweichen vor den Autos gewesen, der irrt. Sie bestand vielmehr darin, der Versuchung der unzähligen Eisdielen zu widerstehen. Riesige Eisberge in den unterschiedlichsten Farben und Geschmacksrichtungen präsentierten sich in den Auslagen. Hinzu kamen Souvenirgeschäfte, Modeboutiquen und Taschenläden. Es verwundert deshalb kaum, dass der eine oder andere die Gelegenheit nutzte, ein schönes Erinnerungsstück an unsere Italienreise zu erwerben. Gegen Mittag wurde es immer voller in den engen Gassen. Schließlich fanden wir doch noch ein gemütliches Plätzchen für einen großen Eisbecher und konnten entspannt dem bunten Treiben zuschauen. Auch das Beobachten der vorbeiflanierenden Menschen gehört schließlich zu den besonderen Urlaubserlebnissen.

Einige Unentwegte unserer Gruppe ließen sich auch diesmal nicht von Kieselsteinen und größeren Felsbrocken abschrecken und nahmen wenigstens ein kurzes Bad im Gardasee. Andere genossen lieber den Blick auf das Wasser und die Scaligerburg. Auf dem Rückweg



zu unserem Bus staunten wir nicht schlecht. Inzwischen war Sirmione derart überfüllt, dass die Zufahrt für weitere Touristenfahrzeuge weiträumig gesperrt worden war. Nur noch Fahrräder durften bis zum Ortseingang fahren. Für die Fußgänger hatte die Ordnungsbehörde sogar Einbahnstraßen eingerichtet: Auf der rechten Seite durfte man nur in die Stadt hineinlaufen, auf der linken Seite ausschließlich hinaus. Wer versehentlich die Spur

wechselte, wurde freundlich, aber bestimmt wieder auf den rechten Weg gebracht. Auch das war für viele von uns ein völlig neues Erlebnis. Im Gedächtnis bleiben wird uns auch ein Stand mit Zitronen aus hiesigem Anbau. **Der Zitronenanbau am Gardasee** hat eine lange Tradition und erfolgt in sogenannten „Limonaie“, terrassenförmig angelegten Gärten an den Hängen. Diese Zitronen haben eine dickere Schale, sind sehr saftig, jedoch mit weniger Säure und duften intensiv. U.A. werden sie zu Limoncello verarbeitet.

Auf der Rückfahrt kamen wir am riesigen Orio-Center kurz vor Bergamo vorbei. Einige nutzten die Gelegenheit auszusteigen und die italienische Warenwelt kennenzulernen. Für uns Deutsche war vor allem eines bemerkenswert: Es war Sonntag und sämtliche Geschäfte hatten bis 22 Uhr geöffnet. Das Einkaufszentrum bot eine überwältigende Vielfalt an Geschäften, Restaurants und Cafés. Kleidung, Schuhe, italienische Spezialitäten und vieles mehr ließen die Zeit wie im Flug vergehen. In der Kürze der Zeit konnte zwar nur ein kleiner Teil des Angebots erkundet werden, doch der eine oder andere wurde durchaus fündig.

Unser Busfahrer Bernd hätte das Einkaufszentrum übrigens ebenfalls gerne näher kennengelernt. Leider war nirgends ein geeigneter Parkplatz für den Bus zu finden, sodass er mit dem Rest der Gruppe zurück zum Hotel fuhr.

Nach einer kleinen Erfrischungspause trafen wir uns alle in der Città Alta zu einem Abschiedsessen. Wir genossen noch mal die Küche der Lombardei und die Weine.

Am Abend trafen wir uns alle wieder in der Innenstadt, um gemeinsam mit den Folkloregruppen aus den verschiedensten europäischen Ländern zu tanzen und zu musizieren. Wieder einmal zeigte sich, dass Musik und Tanz keine gemeinsamen Sprachkenntnisse benötigen – sie verstehen sich überall auf der Welt von ganz allein.

Zu erwähnen ist noch, dass an diesem letzten Abend zahlreiche Getränke und vor allem das Bier in den umliegenden Restaurants und Bars an den Auftrittsplätzen ausgegangen waren. Tanzen macht durstig!

An allen Abenden hatten wir viele begeisterte Zuschauer. Darunter waren zahlreiche, die auch ein Tänzchen mit den Gruppen wagten und Gefallen daran fanden. Wenn die Gruppen in ihrer ländertypischen Tracht durch die Straßen liefen sorgten sie schon für Aufmerksamkeit und die Handys wurden gezückt.

So wurde aus der ursprünglich als Europeade geplanten Reise ein wunderbares Gemein-

schaftserlebnis. Neben Tanz und Musik waren es vor allem die vielen Begegnungen, die herzliche Gastfreundschaft und die gemeinsame Freude an unserer Tradition, die diese Tage in Bergamo so besonders gemacht haben.

Unser herzlicher Dank gilt Carla Rühl für die hervorragende Organisation der Reise, Uwe und Ruben für die kräftige Unterstützung und unserem Busfahrer Bernd für seinen unermüdlichen Einsatz, sowie allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mit guter Laune, Tanzfreude und Gemeinschaftssinn zu dieser gelungenen Fahrt beigetragen haben.



Bei 34 Grad in Odenwälder Tracht beim Lindenfeser Burgfest

Am **2. August 2026** war der Verschönerungsverein Reichenbach beim traditionellen **Lindenfeser Burgfest** dabei. Rund **400 Mitwirkende** zogen an diesem heißen Sommertag durch die Straßen des Städtchens. Das Burgfest erinnert mit seinem historischen Umzug an einen **Brautzug** und verbindet dabei Tradition, Tracht, Musik und Handwerk zu einem besonderen Erlebnis.

Schon bei der Aufstellung in der **Freiensehner Straße** war klar: Dieser Umzug würde heiß werden. Die Wetterprognosen hatten hohe Temperaturen angekündigt, und tatsächlich herrschten während des gesamten Umzugs rund **34 Grad**. Damit war der diesjährige Burgfestzug das genaue Gegenteil des Jahres 2023, als der Umzug wegen strömenden Regens sogar verkürzt werden musste.

In der Freiensehner Straße und den Seitenstraßen warteten die festlich geschmückten Wagen auf ihren Einsatz. Auch die Pferde wurden für die historische Postkutsche und die weiteren Gespanne bereitgemacht. Für den Verschönerungsverein stand außerdem eine eigene Kutsche bereit, in der die älteren Vereinsmitglieder bequem am Umzug teilnehmen konnten.

Natürlich präsentierte sich auch unsere Gruppe in der **schönen Odenwälder Tracht**. Was bei normalen Temperaturen festlich und repräsentativ aussieht, wurde bei 34 Grad allerdings schnell zu einer zusätzlichen Wärmequelle.

An der Spitze des Festzuges zogen Bürgermeister und Brautpaar. Ihnen folgten zahlreiche Gruppen, Wagen und historische Darstellungen. Besonders gut vertreten waren traditionelle Handwerksberufe, allen voran die Zimmerleute. Besonders die Musiker mussten einiges aushalten. Sie mussten marschieren und gleichzeitig ihr Musikinstrument spielen. Bei den Paukenträgern rann der Schweiß – trotzdem gaben die Musikgruppen ihr Bestes und sorgten für die passende musikalische Begleitung. Auch der Verschönerungsverein Reichenbach war wie jedes Jahr mit einer Fußgruppe dabei. Unsere beiden jungen Teilnehmerinnen, **Helena und Mina**, trugen stolz das Vereinsschild vor unserer Gruppe und machten damit schon von weitem deutlich, wer hier aus Reichenbach mitmarschierte.

Entlang der Straßen hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Viele suchten angesichts der großen Hitze möglichst schnell ein schattiges Plätzchen unter Bäumen oder im Schatten der Häuser. Aus den Fenstern winkten die Bewohner den Umzugsteilnehmern zu und sorgten damit trotz der Temperaturen für eine herzliche Atmosphäre.

Eine besonders willkommene Station war wie jedes Jahr der Halt am Ortsausgang bei der Firma **Bus-Schmidt**. Bei diesen Temperaturen war die angebotene Erfrischung für alle Beteiligten eine wahre Wohltat. Nach dem weiteren Weg kehrte der Festzug am Parkplatz wieder um und zog zurück in Richtung Burgstraße, wo er sich schließlich auflöste. Im Anschluss wartete am **Museum** noch eine kühle Erfrischung auf die Teilnehmer.

Nach einem so heißen Umzug war diese natürlich besonders willkommen.

Trotz der ungewöhnlichen Hitze waren sich am Ende alle einig: Der Ausflug nach Lindenfes hat sich gelohnt. Der Burgfestzug bot einmal mehr die Gelegenheit, gemeinsam unsere Odenwälder Tracht zu zeigen, alte Traditionen lebendig zu halten und unseren Verein in einem farbenprächtigen Festzug zu präsentieren.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die sich beteiligt und bei diesen außergewöhnlichen Temperaturen tapfer durchgehalten haben.

Text: Gertrud Marquardt
Foto: Simone Meister



Waschbär und Co werden immer mehr zur Plage

Selbst wenn die nachtaktiven Tiere wie Waschbär, Dachs, Fuchs und Marder sich oft am Tage nicht blicken lassen, so sind ihre Spuren und Hinterlassenschaften in Gärten zunehmend unübersehbar. Rasen und Beete werden auf der Suche nach Würmern oder Wurzeln „umgegraben“. Während die meisten ungebetenen Besucher ihre Kothaufen überall verteilen, gräbt der Dachs ein „Latrine“ aus, die er und andere Familienmitglieder mehrfach benutzen. Mit propagierten Mitteln wie Hundehaare, unangenehme Gerüche oder elektronische Geräte lassen sich die Gäste nicht vertreiben. Ein der ersten Maßnahmen, derartige Besuche abzuwehren, besteht darin, absolut keine Futter über Nacht draußen stehen zu lassen. Selbst auf einer dünnen Stangen aufgestelltes Vogelfutter (Foto) wird vom Waschbär abgeräumt und vertilgt. Inzwischen ist das Problem mit Waschbären so groß geworden, dass sich der Reichenbacher Ortsbeirat damit beschäftigte. Über das Ergebnis werden wir berichten. Wer über seine Erfahrungen mit diesen Tieren berichten möchte, kann dies per Mail an vvr@verschoenerungsverein-reichenbach.de gerne tun.



Text und Fotos: W@lter Koeff

Zahlreiche Gratulanten kamen zur Diamantenen Hochzeit des Ehepaars Hannelore und Helmut Fassinger.

Aus diesem Anlass gratulierten neben Familie und Freunden der 1. Beigeordnete der Gemeinde Lautertal, **Alexander Kreissl. Udo und Marcel Kaffenberger** fungierten als Glücksbringer in Schornsteinfegermontur. Dann reichte **Bettina Keim** vom Vorstand des Verschönerungsvereins (VVR) weitere Glückwünsche nach.

Das Jubelpaar ist sowohl bei den Trachtenträgern des VVR als auch bei den Arbeitseinsätzen des Vereins aktiv. **Helmut Fassinger** gehört dem Vorstand seit 2013 an. Als ehemaliger Wassermeister der Gemeinde kümmert er sich hauptsächlich um die Brunnenanlagen. Fassinger bringt seine handwerklichen Fähigkeiten unter anderem beim Zusammenbau und Aufstellen der Ruhebänke ein. Er ist zuständig für die Weihnachts- und Osterdekorationen auf dem Marktbrunnen.

Bekannt ist Helmut Fassinger noch als langjähriger Vorsitzender des ehemaligen Geflügelzuchtvereins Reichenbach. Dieses Amt übte er 47 Jahre lang aus. Bis 2019 war er Kreisvorsitzender des Kreisverbandes Bergstraße der Rassegeflügelzüchter, dessen Ehrenvorsitzender er jetzt ist. Ferner führte Fassinger mehrere Jahre den Bundesvorsitz der Zwerg-Langschan-Züchter. Dort ist er Meister der Rassegeflügelzüchter und Ehren-

mitglied. Zusammen mit seiner Frau Hannelore betreute er das Vereinsheim der Rassegeflügelzüchter.

Wie **Hannelore Fassinger** berichtete, war das Leben in den 60er-Jahren nicht so einfach. Man durfte sich nicht gegenseitig besuchen. Nicht einmal nach ihrer standesamtlichen Hochzeit am 8. Juni 1966 durfte das junge Paar in der gemeinsamen Wohnung in der Beedenkirchener Straße übernachten - erst nach der kirchlichen Trauung einen Tag später. Man war noch sehr jung gewesen, aber sie wollte keine alte Mutter für ihre Kinder sein. Getraut hatten sie **Bürgermeister Karl Germann** und **Pfarrer Georg Mager**. Beruflich war sie gut elf Jahre bei der Ciba-Geigy in Lautern tätig. Beide hatten die Volksschule in Reichenbach besucht. Helmut Fassinger erlernte das Spengler- und Installateur-Handwerk unter anderem bei der Firma Hannewald in Reichenbach.

Seit seinem 15. Lebensjahr war Helmut Fassinger sportlich aktiv. Seine Laufbahn beim TSV Reichenbach begann bei den Jugendfußballern. Dort spielte er bis zu seinem 60. Lebensjahr in der ersten Mannschaft. Dabei errang er mit der Bezirkspokalmeisterschaft nicht nur den größten Erfolg aller Lautertaler Fußballvereine, sondern brachte es auch auf rund 1.350 Spiele. Dazu kommen noch 500 Spiele bei den Alten Herren. Des Weiteren war Helmut Fassinger ab 1970 Musiker im ehemaligen Spielmannszug des TSV. Seit über 40 Jahren gehört der Jubilar der Freiwilligen Feuerwehr Reichenbach an. Für sein vielfaches ehrenamtliches Engagement erhielt Helmut Fassinger 1997 den Landesehrenbrief des Landes Hessen.

Helmut Fassinger kam 1946 zusammen mit seiner Familie aus Wagendrüssel (Slowakei) in den Odenwald. Seine Ehefrau Hannelore, geborene Riedling, ist ebenfalls im TSV aktiv, wo sie der Reha-Gruppe angehört. Zur Familie gehören zwei Söhne, sechs Enkel und ein Urenkel. Beide Jubilare sind gerne zu Fuß unterwegs und verbringen ihren Urlaub am liebsten in den Bergen.

Bettina Keim überbringt die Glückwünsche des VVR an Hannelore und Helmut Fassinger.



Text u. Foto: W@lter Koepff

Gisela und Fritz Lehrian feierten 60 gemeinsame Jahre

Auf 60 arbeitsreiche, gemeinsame Jahre können **Gisela und Fritz Lehrian** zurückblicken. Dazu gratulierten neben der großen Familie Sohn Steffen und **Pfarrer Thomas Blöcher** im Namen der evangelischen Kirche. Die Glückwünsche der Reichenbacher Vogelschützer überbrachte der Ehrenvorsitzende **Walter Gehbauer**. Die beiden sind gut vernetzt in ihrem Heimatdorf Reichenbach, sind sie doch in all den Jahren in verschiedenen Vereinen und Institutionen aktiv gewesen.

Gisela Lehrian wuchs zunächst in Knoden auf, wo die Eltern eine kleine Bauerei betrieben. Der Schulbesuch erfolgte in den Volksschulen von Knoden und Schannenbach bei Lehrer Erich Fuchs. Danach erfolgte der Umzug nach Ober-Beerbach. Von dort besuchte die Jubilarin die Handelsschule in Darmstadt. Sie begann eine Lehre als Großhandelskauffrau, die jedoch durch den Tod des Lehrherrn erst einmal unterbrochen wurde. Die Ausbildung wurde in einem Kfz-Sachverständigenbüro in Darmstadt fortgesetzt. Im August 1966 heiratete Gisela Lehrian, geb. Gölz, ihren Fritz. Bald kamen **Sohn Steffen** und **Tochter Andrea** auf die Welt. Zunächst half sie in der Schreinerwerkstatt ihres Mannes mit und arbeitete ab 1978 15 Jahre beim Reichenbacher Apparatebau im Werkstattbüro. Die Jubilarin ist eng mit der Kirche verbunden. Bereits 1959, als sie noch in Ober-Beerbach wohnte, sang sie im dortigen Kirchenchor. Der Kirchenmusik blieb sie auch nach ihrem Umzug nach Reichenbach treu. 45 Jahre lang verstärkte sie den Kirchenchor der evangelischen Kirche mit ihrer Stimme.

Bereits 1977, nachdem Glöckner und Küster **Philipp Baumunk** in Rente gegangen war, hatte sie für kurze Zeit dessen Dienste übernommen. Von 1990 an gehörte Gisela Lehrian dem Kirchenvorstand 25 Jahre lang an. Ab 1994 war sie als Sekretärin im Pfarrbüro tätig. Noch heute übernimmt sie den Besuchsdienst der Kirche und trägt das Informationsblatt „Kirchenglocke“ in ihrem Bezirk aus.

Der **Schreinermeister Fritz Lehrian** ist in seinem Heimatdorf gut bekannt, da er über viele Jahre sein handwerkliches Geschick in verschiedenen Vereinen und Organisationen eingebracht hat. Noch lange nach dem Ende seiner Berufszeit, war Lehrian noch in seiner Schreinerwerkstatt aktiv. Daneben war er langjähriger Rechner des Foto-Amateur-Club Reichenbach. Als aktives Mitglied der Reichenbacher Feuerwehr unterstützte er verschiedene Umbauaktionen im Gerätehaus oder an Einsatzfahrzeugen. Ferner gehört er dem Verschönerungsverein Reichenbach an und war längere Zeit im Stiftungsbeirat der „E. und C. Mössinger-Stiftung“ vertreten. Die Reichenbacher Vogelschutzgruppe schätzte seine tatkräftige Unterstützung. So hat er sich unter anderem immer wieder an Vogelzählungen beteiligt und mit Videoaufnahmen über die heimische Vogelwelt informiert. Vögel beobachtet er gerne bei Wanderungen durch die Heimat.



Verschiedene Touren in den Alpen gehören ebenso zu dem Freizeitprogramm der beiden, wie Reisen nach Kalifornien/USA oder Rundtouren in Mittelmeerländern. Viel Freude bereitet dem Ehepaar Lehrian die Gartenarbeit, wie die Blumenpracht in ihrem Garten belegt. Kartoffeln, Tomaten und Paprika für die eigene Küche werden ebenfalls angebaut

Text u. Foto: W@lter Koepff

Neuer Gerätewagen ergänzt Einsatzfahrzeuge

Mit der Abholung des neuen Gerätewagens Logistik (GW-L1) ist die Erneuerung der Einsatzfahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr erst einmal abgeschlossen. Seit langem wurde eine Ersatzbeschaffung des noch überwiegend in Eigenleistung ausgebauten bisherigen Gerätewagens Nachschub (GWN) aus dem Jahr 2000 als dringend notwendig erachtet. Dieser war wegen seiner etwas geringen Motorleistung und der notwendigen schweren Beladung im Einsatz oft etwas zu langsam.

Ab dem Jahr 2020 begann die Reichenbacher Wehr mit der Planung und stellte ein Konzept für das neue Fahrzeug zusammen. Das Planungsteam mit **Jan-Henrik Humpert, Peter Karn, Lukas Külper** und **Christian Rausch** begann sich bei anderen Feuerwehren umzuschauen, um zu sehen, was die verschiedenen Hersteller anbieten. Beim Besuch der Fachausstellung „Interschutz“ holte man sich entsprechende Angebote ein. Dem folgte die Erstellung eines Leistungsverzeichnisses für das Fahrgestell und den Aufbau. Nachdem zusammen mit der Gemeinde Lautertal die Ausschreibung im August 2024 erfolgt war, wurde im Dezember 2024 das Fahrgestell bei der Firma MAN geordert. Anschließend ging der Auftrag für den Aufbau an die Firma Meindl in Hameln. Dorthin wurde das Fahrgestell im Sommer 2025 zum Ausbau geliefert. Eine Besprechung der Details fand im Oktober 2025 und April 2026 sowie die Anlieferung von Teilen der Beladung statt. Die technische Abnahme nahm der Prüfdienst Hessen Anfang Juni 2026 vor. Ende Juni konnte das neue Fahrzeug für die Wehr von Reichenbacher Feuerwehrleuten in Hameln in einer zweitägigen Aktion abgeholt werden. Dabei wurde das neue Fahrzeug vom alten GWN ab der Lautertalhalle bis zum Gerätehaus eskortiert.



In Reichenbach eingetroffen ist ein neuer Gerätewagen, der den in die Jahre gekommenen Vorgänger bei der Reichenbacher Feuerwehr ersetzt.

Der neue, geländegängige, mittelschweren LKW bietet einen hohen Fahrkomfort, Wendigkeit und enorme Nutzlastreserven. Der Sechszylindermotor leistet 320 PS/235 kW. Der Antrieb verfügt über einen zuschaltbaren Allradantrieb und eine Geländeübersetzung. Der Kofferaufbau aus Ferro-Foam besitzt eine Ladebordwand und eine Zugangstür an der rechten Fahrzeugseite. Dort befindet sich an der Stirnseite ein Regal zur Aufnahme der Normbeladung und weiterer Ausrüstung. Ferner ist dort Platz für bis zu neun Rollwagen im Europaletten-Maß.

Mit großer Begeisterung und Sondersignal wurde das neue Fahrzeug auf dem Hof des Gerätehauses in Reichenbach empfangen, wo jede Menge Feuerwehrleute auf die Ankunft gewartet hatten. Bei Grillwurst und kühlen Getränken konnte das „neue Pferd im Stall“ inspiziert werden. Zahlreiche Interessenten begutachteten gleich nach der Ankunft das neue Fahrzeug auf dem Hof der Reichenbacher Wehr. Die Wehrführer **Christian Rausch, Jan-Henrik Humpert** und **Lukas Külper** gaben bereitwillig Auskunft über die Besonderheiten des Gerätewagens. Die ersten Einweisungen in das neue Gefährt sind

bereits erfolgt, damit es zeitnah in Dienst gestellt werden kann. Die offizielle Einweihungsfeier ist für den Herbst geplant.

Zukünftiger Feuerwehrleute zeigten großes Interesse an dem neuen Einsatzfahrzeug der Reichenbacher Feuerwehr



Wie die Wehrleitung noch mitteilt, sei man dankbar für die Unterstützung und Finanzierung dieses Projekts durch die Gemeinde Lautertal und das Land Hessen. Durch die Eigenleistung der Wehr bei der Ausschreibung hätten mehrere tausend Euro gespart werden können. Am 20. September soll das neue Fahrzeug an einem Tag der offenen Tür offiziell vorgestellt werden. Dazu lädt die Wehr die Bevölkerung herzlich ein. Neben einer Geräteschau gibt es Brandschutzvorführungen sowie Spiele für Kinder. Für Essen und Trinken ist ebenfalls gesorgt

Text u. Foto: W@lter Koepff

Volles Haus beim Grillfestauftakt

Gleich zu Beginn des diesjährigen Grillfestes der Reichenbacher Vogelschutzgruppe (VSG) mussten die Helfer weitere Tische und Bänke aufstellen, um den zahlreichen Gästen ausreichend Sitzplätze zu bieten. Das seit 1980 alljährlich gefeierte Fest wird ab 2022 in der Dorfmitte Reichenbachs gefeiert. Auch das 50-jährige Bestehen des Vereins wurde 2023 an der neuen Örtlichkeit durchgeführt. Seinen Anfang hatte die beliebte Veranstaltung auf dem Talweg-Parkplatz zwischen Felsberg und Borstein genommen. Mehr Platz bot dann das Gelände etwas oberhalb, gegenüber einem ehemaligen Steinbruch. Dort wurde im Wald ein festes Zeltgestänge erbaut, um die notwendige Infrastruktur schneller einrichten zu können. Nach vielen gelungenen Festen dort verlagerten die Vogelschützer wegen Waldbrandgefahr das gesellige Treffen nach Corona auf den **Parkplatz von Doras Café**. Dieser zentral gelegene Platz erleichtert nicht nur die Arbeit der Helfer, da nicht mehr alles Material hoch in den Wald transportiert werden musste. Auch die Besucher, zumindest die aus Reichenbach, können den Festplatz zu Fuß erreichen.



Nur dank zahlreicher Helfer sind Veranstaltungen wie das Grillfest der Reichenbach Vogelschutzgruppe möglich.

Hier werden gerade die verschiedenen Cocktails erst mal getestet.

Bei idealem Sommerwetter konnte in diesem Jahr wieder im Schatten des altherwürdigen Baumes auf dem Festplatz und unter zusätzlichen Sonnenschirmen die gute Stimmung genossen werden. Ein besonderes Flair schufen der Sonnenuntergang und die farblich akzentuierte Beleuchtung. Als Neuerung hatten die Vogelschützer mehrere falt-Pavillons aufgebaut, was der gesamten Einrichtung ein professionelles Aussehen verlieh. So wären im Falle von Regen die Helfer samt Küche und Getränkestand gut geschützt gewesen. Jetzt waren die Zelte vor allem als Sonnenschutz gefragt.

Schnell waren am Samstag alle Plätze belegt. Selbst die Stehtische waren dicht umlagert, sodass die Bedienungen es schwer hatten, durch die Gästeschar hindurchzukommen. Neben den traditionellen Bratwürsten, Currywurst und Steaks wurden auch Fisch- und Lachsweck sowie gegrillter Schafskäse geboten. Die gespendeten Wildschweinbratwürste fanden reißenden Absatz. Das Getränkeangebot war erneut um eine Cocktailbar erweitert worden und erfreute sich sehr großen Zuspruchs. Musikalisch bereicherte das Disco-Team „E-Qualizer“ mit **Timo Bruch** und **René Degenhardt** den Abend. Zu den Gästen gehörten auch die Ehrenvorsitzenden der VSG, **Dieter Oster** und **Walter Gehbauer**.



Verschiedene Vereinigungen waren gut vertreten, wie der ehemalige Gesangsverein Eintracht Reichenbach und der Verschönerungsverein Elmshausen. Die Freude am Feiern war so groß, sodass das Fest bis spät in die Nacht andauerte. Sicher hatte das warme Wetter dazu beigetragen.

Im Schatten des großen Baumes auf dem Festplatz ließ es sich beim Grillfest der Reichenbach Vogelschützer bei sommerlichen Temperaturen gut aushalten.



Der Frühschoppen am Sonntagmorgen fand zunächst einen schleppenden Auftakt. Bis zur Mittagszeit aber hatte sich der Festplatz gut gefüllt. Dementsprechend viel hatten die Helfer in der „Küche“ und an den Getränkeausgaben zu tun. Unterstützung fand das Vogelschützer-Team durch Mitglieder der Alten Herren der SGR. Auf dem Weg zur Zeller Kerb schaute die Reichenbacher Kerwejugend vorbei. Zur Unterhaltung der Kinder hatte die Jugendgruppe der VSG Entenangeln und Kinderschminken vorbereitet. Dabei konnten Kuscheltiere oder Mützen mit dem Vereinslogo gewonnen werden. Mit Live-Musik begleitet wurde der Frühschoppen von der einen Hälfte der „Zwoa Spitzbuam“, **Michael Hagenmeyer**.

Laut VSG-Vorsitzendem **Jan-Niklas Gehbauer** sei das Fest wieder „super gelaufen“. Fast alles sei verzehrt oder getrunken worden. Als besonders positiv bezeichnete er die Zusammenarbeit der Vereine. So würden die Biertischgarnituren von Feuerwehr, Schützenverein und VSG gegenseitig ausgeliehen, ebenso der vereinseigene Toilettenwagen. Die Feuerwehr Reichenbach habe dankenswerterweise die Nachtwache übernommen. Das Aufräumen am nächsten Tag bedeutete für die Helfer nochmals viel Arbeit.

Mit den Einnahmen aus dem Fest werden seit Jahren zahlreiche Projekte des fast 400 Mitglieder starken Vereins finanziert. So bedarf das Vereinsheim im Lehrgehölz Geld für Instandhaltungsmaßnahmen. Ferner gibt es an den drei Biotopen regelmäßig Arbeiten, die mit Kosten verbunden sind, sei es für eine neue Teichfolie, ein neues Mähwerkzeug oder andere Arbeitsgeräte. Darüber hinaus müssen die über 300 Nistkästen gepflegt, repariert oder erneuert werden. Einiges Geld steckt der Verein in die Nachwuchsarbeit. Zusammen mit den jungen Vogelschützern wird jedes Jahr die Winterfütterung durchgeführt. Gemeinsam werden da Futterrahmen gebaut. Diese werden anschließend mit Fett und Sonnenblumenkörnern ausgegossen und um Reichenbach verteilt.

Text & Fotos: W@lter Koepff

Erneuter **V**andalismus an Blumenkästen

Schön bepflanzen Blumenkästen gehören in Reichenbach an vielen Stellen zum Ortsbild. Auch am Ortseingang an der Abzweigung zur Straße „Am Brückenberg“ hängen entlang der Lauter Blumenkästen, die regelmäßig betreut und liebevoll bepflanzt werden. Für die Pflege ist seit vielen Jahren **Liese-Lotte Knapp** zuständig.

In der vergangenen Vorstandssitzung berichtete sie erneut von einem Vorfall, der nicht nur Ärger, sondern auch große Enttäuschung ausgelöst hat. Beim Gießen stellte sie fest, dass die dort angebrachten Blumenkästen aus ihrer Verankerung gerissen und zu Boden geworfen worden waren. Dabei wurden die prächtig blühenden roten Geranien abgeknickt und erheblich beschädigt.



Besonders unverständlich ist, was anschließend offenbar geschah: Die Verursacher hoben die Blumenkästen wieder auf und setzten sie anschließend verkehrt herum in die Verankerungen ein. Dadurch wurden die Kästen zusätzlich beschädigt und sind nicht mehr brauchbar. Der Verein muss nun neue Blumenkästen anschaffen, während die erst mühsam gepflanzten Geranien stark in Mitleidschaft gezogen wurden.

Was bleibt, ist **nicht nur ein materieller Schaden**. Hinter den Blumenkästen stecken neben Geld, Zeit auch sehr viel freiwillige Arbeit. Mitglieder des Vereins kümmern sich mit großem Engagement um die Bepflanzung und Pflege, damit unser Ort freundlich und einladend aussieht. Umso enttäuschender ist es, wenn diese Arbeit mutwillig zunichtegemacht wird.

Frust über mutwillige Zerstörung

Solche Vorfälle lassen bei den Verantwortlichen zunehmend die Frage aufkommen, wie lange ehrenamtliches Engagement auf diese Weise noch sinnvoll erscheint. Warum sollen Menschen ihre Zeit investieren, Geld des Vereins einsetzen und mit viel Liebe zur Verschönerung des Ortes beitragen, wenn das Ergebnis immer wieder zerstört wird?

Wir möchten deshalb an alle appellieren, die diese Blumenkästen und andere öffentliche Anlagen sehen: **Bitte respektieren Sie die Arbeit der Ehrenamtlichen.** Was für den einen vielleicht nur ein Blumenkasten ist, bedeutet für andere viele Stunden Arbeit und ein Stück Verantwortung für das Erscheinungsbild unseres Dorfes.

Text: Gertrud Marquardt

Foto: Simone Meister



So schön könnte der Ortseingang von Reichenbach aussehen, wenn die Blumenkästen nicht immer wieder Ziel mutwilliger Zerstörung würden (Text & Foto: W@lter Koepff)

Vandalismus beschäftigt Vereinsvorstand

Immer wieder wird die Arbeit des Verschönerungsvereins Reichenbach (VVR) sabotiert. Sei es durch mutwillige Zerstörungen oder Beschmierungen an den Ruhebänken. So wurden jetzt aktuell erneut die Blumenkästen an der Falltorbrücke zerstört, wie Lieselotte Knapp dem Vorstand in der jüngsten Sitzung berichtete. Es sei immer wieder deprimierend, wie Material und Arbeit sinnlos zerstört würden. Da eine Anzeige keine Aussicht auf

Erfolg habe, werde der Verein von einer solchen absehen. Neue Kästen müssten jedenfalls wieder angeschafft werden.

In diesem Zusammenhang wurde die Pflege der Blumenkästen und Anpflanzung angesichts der heißen Wetterlage angesprochen. Nicht überall stünde Wasser zum Gießen bereit. Eine Lösung zur Beschaffung von Wasser müsse gefunden werden. Die meisten Blumenkästen würden von **Lieselotte Knapp** gepflegt. Am Eingang zum Brandauer Klinger kümmert sich noch **Lothar Hebel** um die Anlage am TSV-Brunnen. Daher soll jetzt auf Anregung von **Martin Schaaschmidt** eine Übersicht angelegt werden, was von wem gepflegt werde. Dies will **Bettina Keim** übernehmen. Dazu sollen Personen aus der Nachbarschaft als Paten gewonnen werden. Die Vorsitzende Simone Meister wird den Bauhof um Unterstützung bitten.

Neugestaltung des Rathausplatzes

Eine weitere Aufgabe für den VVR ist die Erhaltung der Holz-Sitzflächen der Bank um die Linde auf dem Marktplatz. **Klaus Essing** hat sich hinsichtlich eines dauerhaften Anstrichs beraten lassen. Eine dauerhafte Lasur habe allerdings ihren Preis. Essinger und **Helmut Fassinger** werden sich nach der Reichenbacher Kerb um die Angelegenheit kümmern. Ein weiteres Projekt der Dorfverschönerer in Kooperation mit dem Ortsbeirat werde die Umgestaltung des Platzes zwischen dem alten und neuen Rathaus sein. Zur Klimaverbesserung soll anstelle des englischen Briefkastens ein Baum gepflanzt werden. Der Briefkasten könnte neben die englische Telefonzelle platziert werden. Um Barrierefreiheit zu schaffen, soll die Stufe Richtung Beedenkirchener Straße durch eine Rampe ersetzt werden. Neben einer neugestalteten Bepflanzung soll eine ansprechende Beleuchtung geschaffen werden, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern. Neben der Finanzierung müsse auch die Pflege und Unterhaltung geklärt werden. **Claudia Eckel** und **Matthias Pöselt** wollen dazu einen Vorschlag erarbeiten.

Ein endloses Thema ist der Spielplatz im Rödchen, für den schon vor einiger Zeit neues Spielgerät angeschafft werden sollte. Das Gelände ist jedoch derart nass, dass weitere Maßnahmen sinnlos erscheinen. Der Aufwand zur Trockenlegung des Platzes stehe, so die Meinung im Vorstand, in keinem Verhältnis zum Nutzen. Jetzt werde man einen Geländetausch anstreben.

Helfer werden gesucht

Nachdem die Veröffentlichung der Onlinebrief des Vereins eingestellt worden war, soll dieser nach Rücksprache mit **Joachim Bartl** wieder zum Leben erweckt werden. Das von ihm gepflegte Verzeichnis der Ruhebänke soll weitergeführt werden. Deshalb sollen neue Informationen an ihn weitergeleitet werden. Ferner soll eine Liste an die Mitglieder verschickt werden, in die sich Helfer eintragen können. Des Weiteren sucht der Vorstand noch Informationswege, um die Bevölkerung über örtliche Aktionen oder Ereignisse informieren zu können. Martin Schaaschmidt berichtete noch, dass der neue Ortsbeirat weiterhin den Weihnachtsbaum vor dem alten Rathaus schmücken werde. Dies könnte im Rahmen des Adventsmarktes mit einem kleinen Umtrunk geschehen. Eingebunden werden könne auch das Schmücken des Adventsbrunnens.

Schaaschmidt fragte an, ob der Ortsbeirat die Schilder des VVR am Ortseingang/-ausgang zur Anbringung von Informationstafeln unterhalb des Hauptschildes nutzen dürfe. Der Vorstand sah darin kein Problem. Bettina Keim stellt dem Verein alten, gut erhaltenen Leinenstoff zur Verfügung. Er eignet sich besonders für Trachtenblusen und -hemden. An Terminen wurde noch mitgeteilt, dass vom 12. bis 14.9.2026 die „Kartoffeldeutschen“ im Odenwald unterwegs sein werden. Für Reichenbach sei noch kein Termin festgelegt. Die Kerb in Beedenkirchen am 20.9.2026 werde von den Trachtenträgern mitgestaltet. Für

den Tag der Tracht am 18.10.2026 laufen die Planungen. Nach endgültiger Entscheidung erfolge entsprechende Information.

Am 24. und 25.10.2026 findet ein Elfenbeinseminar in Erbach-Günterfürst statt. In Wald-Michelbach ist ein Seminar zum Thema Brotbacken und Gebäckbrote in Planung. Einzelheiten dazu werden zeitnah bekannt gegeben. Claudia Eckel wird einen Fotografen kontaktieren, mit der Frage, ob er eine Veranstaltung zu besonders gefärbten Kunstaufnahmen anbieten könne.

Text: W@lter Koepff

Reischebescher Kerb 2026

Sicherlich hatte jeder insgeheim gehofft, dass uns die extremen Temperaturen dieses Rekordsommers 2026 nicht auch noch am Kerb-Sonntag begleiten würden. Es wurde zwar wieder ein sehr warmer Tag, aber der Hitzerekord blieb Gott sei Dank aus. Wie schon in den Jahren zuvor konnte das traditionelle Gruppenfoto durch **Friedrich Krichbaum** vor dem beeindruckenden Baum im Garten von Fritz Becker aufgenommen werden. Ein Teil der Gruppe nahm parallel an der Jubiläumsfeier der HVT im Hessenpark in Neu-Anspach teil, so dass in Reichenbach ein kleines aber feines Grüppchen zusammenkam.



Unser jüngster Teilnehmer beobachtete aus seinem historischen Kinderwagen interessiert seine Umgebung. Der diesjährige Festzug umfasste insgesamt 39 Nummern, wobei die Gruppe des VVR mit der Startnummer 12 ins Rennen ging. Den musikalischen Takt gab das direkt vor uns laufende Musikcorps Bickenbach an. Für den passenden Beistand von hinten sorgte unsere Nachfolgenummer, der Posaunenchor Reichenbach-Gadernheim, der uns mit angenehmen Weisen über die Strecke begleitete. In diesem Jahr hatten wir besonders viel tierische Unterstützung: Neben der bewährten Kutsche war diesmal auch ein echtes Coburger Fuchsschaf von **Frank Maus** mit von der Partie. Entlang der gesamten Strecke hörte man immer wieder begeisterte „Oh, ein echtes Schaf!“- und „Wie nied-

lich!“- Rufe. Der kuschelige Vierbeiner war damit ohne Zweifel das beliebteste Fotoobjekt unserer Gruppe.

Auch dieses Jahr folgten wir der klassischen Route. In der Balkhäuser Straße kam es unfreiwillig zu einer etwas längeren Pause, da wir auf die nachfolgenden Zugnummern warten mussten, die kurzzeitig den Anschluss verloren hatten. Der Rest der Strecke verlief jedoch reibungslos, bis sich der Zug schließlich traditionell auf dem Aldi-Parkplatz auflöste.

Text: Christine Preis

Alle Fotos: Friedrich Krichbaum







Neue Ruhebänk am Felsenmeer-Rundweg (L1)



Anfang September haben **Helmut Fassinger, Hans Meier, Helmut Naas** und **Klaus Essinger**, eine Ruhebänk vom Ehepaar Naas gestiftet, in der Nähe der Römersteine aufgestellt.

Ungefähr auf halber Höhe zwischen „Riesensarg“ und „Wegweiser am Altarstein“ hat man von dieser Ruhebänk die folgende Aussicht.

Text & Fotos: Klaus Essinger



Gern gesehener Gast im Garten

Im Gegensatz zu Waschbär und Co. ist **die Gottesanbeterin** ein eher gern gesehener Gast im Garten. Sie ist selten und gilt als gefährdet. Da sie nur ein Jahr lebt, muss sie sich in diesem fortpflanzen. Das etwas kleinere Männchen hat dabei geringe Überlebenschancen, da er meist nach der Befruchtung von der Dame verspeist wird. Nur die Eier der Gottesanbeterin überleben den Winter.

Text & Foto: W@lter Koepff



Die „Kartoffeldeutschen“ besuchten Reichenbach

Seit vielen Jahren verbindet den Verschönerungsverein Reichenbach eine besondere Freundschaft mit den „**Kartoffeldeutschen**“ in **Dänemark**. Dabei handelt es sich um die Nachfahren jener Menschen aus dem Odenwald, die im 18. Jahrhundert ihre Heimat verließen und nach Dänemark auswanderten. Noch heute ist das Interesse an den Wurzeln der Vorfahren groß – und so führt die Spurensuche auch immer wieder zurück nach Reichenbach und in den Odenwald.

Im zweijährigen Turnus reist eine Gruppe aus Dänemark nach Deutschland, um die Orte und Landschaften kennenzulernen, aus denen ihre Vorfahren stammen. In diesem Jahr bestand die Reisegruppe aus **27 Teilnehmerinnen und Teilnehmern**. Ursprünglich war die Gruppe noch größer geplant, doch einige mussten leider aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen.

Geleitet wurde die Gruppe von **Aksel Kramer** (hier in der evangelischen Kirche in Reichenbach), dem Vorsitzenden der „**Kartoffeltyskern**“, wie die Kartoffeldeutschen in Dänemark genannt werden.



Auf den Spuren der Vorfahren

Untergebracht waren die Gäste während ihres Aufenthalts in einem Hotel in Michelstadt. Der erste Besuchstag führte die Gruppe zum Felsenmeer und in das dortige Felsenmeer-Informationszentrum. Begleitet wurde sie dabei von **Simone Meister, der Vorsitzenden des VVR**.

Im Mittelpunkt der Reise stand wie immer die Beschäftigung mit der Geschichte der eigenen Familie. Die Suche nach den Spuren der Vorfahren, die Ahnenforschung und das Wissen um die ursprüngliche Heimat sind für viele der Besucher ein wichtiger Bestandteil ihres Aufenthalts. Dabei geht es nicht nur um Namen und Jahreszahlen, sondern auch um die Landschaft, die Dörfer und die Kirchen, in denen die Vorfahren gelebt haben.

Besuch auf dem Reichenbacher Friedhof



Am zweiten Besuchstag führte der Weg der Gruppe wieder nach Reichenbach. Traditionell gehört zu jedem Besuch ein Gang über den **Reichenbacher Friedhof**. Anschließend ging es weiter zur Reichenbacher Kirche. Die Küsterin **Tatjana Bauer** hatte die Kirche freundlicherweise für die Gruppe geöffnet und betreute die Besucher.

Begrüßt wurden die Dänen dort von **Lieselotte Knapp, Gertrud Kunkelmann und Gertrud Marquardt** in Tracht, was erfreut registriert wurde.

Eine besondere Freude war, dass auch der ehemalige Pfarrer **Blöcher mit seiner Ehefrau** anwesend war. Pfarrer Blöcher hatte während seiner Amtszeit selbst schon einen Besuch nach Dänemark unternommen und war daher mit den Kartoffeldeutschen und ihrer Geschichte vertraut.

Er erläuterte der Gruppe die Besonderheiten der Reichenbacher Kirche und ging auf ihre Geschichte und ihre Ausstattung ein. So wurde der Kirchenbesuch nicht nur zu einer Besichtigung, sondern zu einer Begegnung mit einem Stück gemeinsamer Geschichte.

Für einen besonders emotionalen Moment sorgte anschließend **Frau Blöcher an der Orgel**. Sie spielte mehrere Choräle, die auf die Besucher eine besondere Wirkung hatten.

Zum Abschluss stimmten alle gemeinsam den Choral „**Lobet den Herren**“ an.

Der Besuch der Kartoffeldeutschen ist inzwischen zu einer schönen Tradition geworden. Er verbindet Familiengeschichte und Ahnenforschung mit persönlicher Begegnung und Freundschaft. Und so freuen wir uns schon jetzt darauf, die dänischen Gäste beim nächsten Besuch wieder in Reichenbach begrüßen zu dürfen.



Die dänische Besuchergruppe vor der evangelischen Kirche in Reichenbach

Text & Fotos: Gertrud Marquardt

Kerweumzug 2026 in Beedenkirchen – der VVR war dabei!

Als am 20. September die Nachbarn in Beedenkirchen zum großen Umzug rüsteten, durfte der VVR natürlich nicht fehlen – schließlich sind wir seit Jahren treu dabei, und bekanntlich gehört zur guten Nachbarschaft auch eine ordentliche Portion Umzugsfreundschaft!

Stolz marschierten zehn Trachtenträger durch die festlich geschmückten Straßen des Nachbarorts. Die bunten Trachten glänzten im Septembersonnenschein, Häubchen und Dreispitz saßen, die Schürzen waren gebügelt, und so mancher Zuschauer am Straßenrand freute sich, uns wieder zu sehen.

Ein Highlight war wieder die Kutsche, die unwiderstehlich charmant voranrollte und hervorragend zum gemütlichen Kerwesonntagnachmittag passte. Wer auf der Kutsche mitfahren durfte (diesmal Evi und Sigg), wurde international beneidet.

Und Beedenkirchen dankte es uns: Groß und Klein winkten uns zurück, freuten sich über die ein oder andere fliegende Süßigkeit und immer wieder war ein freundliches „Huhu!“, „Hallo“ oder „Pferdäää“ zu hören.

Pünktlich zum Ende des Umzugs kam der Regen, der eigentlich schon um zwei Uhr da sein sollte – Glück gehabt! So schmeckte der heiße Kaffee noch viel besser, auch wenn es ihn zum ersten Mal nicht mehr in der „Linde“ gab.

Wir sagen: Danke, Beedenkirchen, für die tolle Kerwe! Auch im nächsten Jahr sind wir bestimmt wieder dabei!



Einige der teilnehmenden Trachtenträger am Kerweumzug in Beedenkirchen

Text & Foto: Bettina Keim



Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Nibelungenstraße 232

64686 Lautertal

eMail: simone.meister@verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Simone Meister, Gertrud Marquardt, Walter Koepff, Joachim Bartl

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.